

Kaliumjodidprophylaxe

Informationsblatt für Gemeinschaftseinrichtungen



(Bildmaterial Shutterstock)

Atomkraftwerkunfall „Super GAU“

Bei einer Freisetzung von Radioaktivität im Rahmen eines Atomkraftwerkunfalls jenseits von gesetzlich festgelegten Grenzwerten, wenn vorher geplante Sicherheitsmaßnahmen entweder nicht ausreichen oder versagen, handelt es sich um einen Störfall, umgangssprachlich als (Super) GAU (größtmöglicher anzunehmender Unfall) bezeichnet.

Bekanntestes Beispiel für einen Super-GAU ist die Katastrophe von Tschernobyl 1986.

Dabei kommt es zur Freisetzung radioaktiver Gase wie Caesium, Plutonium und Jod, die einerseits direkt am Ort des Austritts durch Einatmung oder über die Haut aufgenommen werden, andererseits durch den Wind (unter Umständen über weite Strecken) verfrachtet werden und mit dem Regen wieder auf die Erde und in das Trinkwasser bzw. in die Nahrungskette gelangen.

Radioaktives Jod kann einen erheblichen Beitrag zur Strahlendosis liefern. Dies führt vor allem zu einer Strahlenbelastung der Schilddrüse, wobei Kinder stärker als Erwachsene gefährdet sind, an Schilddrüsenkrebs zu erkranken.

Seit der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl hat Österreich das weltweit umfassendste Bevorratungskonzept für die Kaliumjodidprophylaxe, welches auf den Empfehlungen der WHO basiert und somit eine vorrangige Strahlenschutzmaßnahme darstellt. Die Tabletten sind nur gegen radioaktives Jod wirksam.

Was sind Kaliumjodidtabletten und wovor schützen sie?

In Österreich werden Kaliumjodidtabletten für die Versorgung der Zielgruppen bevorratet. Durch die zeitgerechte Einnahme dieser Tabletten bei einer großräumigen Verstrahlung kann die Aufnahme von radioaktivem Jod und Speicherung in der Schilddrüse verhindert werden und damit ein wesentlicher Beitrag zur Reduktion der Strahlenbelastung erfolgen.

Wie kommen Sie in Österreich zu den Kaliumjodidtabletten?

- Für Kinder (bis unter 18 Jahre) können die Tabletten dzt. kostenlos und formlos in der Apotheke oder bei den Hausapotheken führenden ÄrztInnen für die Heimbevorratung besorgt werden, für Erwachsene von 18 bis unter 40 Jahre können die Tabletten zu einem geringen Preis dort gekauft werden. Für Personen ab 40 Jahren wird die Kaliumjodidprophylaxe nicht mehr empfohlen, weil in dieser Altersgruppe fallweise durch die Einnahme dieser Tabletten eine Schilddrüsenüberfunktion ausgelöst werden könnte und das Risiko für strahlenbedingten Schilddrüsenkrebs nur mehr sehr gering ist.

- In **Gemeinschaftseinrichtungen** (Kindergärten, Horten und Schulen wird die **erste Tagesdosis** Kaliumjodid für alle Kinder und eine volle Packung Kaliumjodidtabletten für alle in der Gemeinschaftseinrichtung tätigen Erwachsenen bis zum 40.LJ plus ein Sicherheitszuschlag von 20% bereitgehalten, die ebenfalls in der nächstliegenden Apotheke oder bei den Hausapotheken führenden ÄrztInnen nach telefonischer Vereinbarung formlos und kostenlos abgeholt werden können. Auf diese Weise werden alle Zielgruppen rechtzeitig geschützt, wenn die **Aufforderung zur Tabletteneinnahme durch die Gesundheitsbehörde während der Öffnungszeit der Gemeinschaftseinrichtung** (Schul- oder Kindergartenzeit ...) **erfolgen sollte**. In Kinderheimen oder Internaten muss eine komplette Einzelpackung zu 10 Tabletten für jedes Kind aufliegen. **Für die Abgabe der Kaliumjodidtabletten an die Kinder in den jeweiligen Gemeinschaftseinrichtungen** (z.B. Kindergarten, Kinderkrippe, sowie im Schul-, Hort-, Internats- und Kinderheimbereich ist eine Information der Eltern/Erziehungsberechtigten durch ein Informationsschreiben und das **Vorliegen einer Einverständniserklärung der Eltern/Erziehungsberechtigten unbedingt erforderlich**. Im Informationsschreiben sind auch die Gegenanzeigen aufgelistet. Bei Unsicherheit der Eltern, ob eine Gegenanzeige vorliegt, sind die HausärztInnen zu kontaktieren.

Wie werden die Kaliumjodidtabletten aufbewahrt?

- In der Gemeinschaftseinrichtung sind die Tablettenpackungen mit jeweils 10 Stück vor Licht und Feuchtigkeit geschützt bei Raumtemperatur (bis 25°C) am besten in einem Karton aufzubewahren. Auf diesem müssen die Tablettenanzahl und das Ablaufdatum deutlich vermerkt werden. Der Karton ist an einer jederzeit zugänglichen und für Kinder unerreichten zentralen Stelle zu lagern.
- Da angenommen werden kann, dass der Großteil der Eltern/Erziehungsberechtigten mit einer Verabreichung der Erstdosis einverstanden ist, wenn keine Gegenanzeigen vorliegen, sollte am selben Ort auch eine **aktuelle Liste** jener Kinder aufliegen, die **keine** Tabletten bekommen dürfen.
- Das Ablaufdatum und die erforderliche Anzahl der Tabletten sind regelmäßig zu überprüfen und das Tablettenkontingent ist gegebenenfalls auszutauschen bzw. aufzustocken. **Die derzeit vorrätigen Tabletten in den Gemeinschaftseinrichtungen wurden im März 2022 ausgetauscht. Dieser Vorgang erfolgt nach Aufforderung der Behörde ca. alle 10 Jahre.**

Wann sollen Kaliumjodidtabletten eingenommen werden?

Kaliumjodidtabletten **dürfen im Katastrophenfall nur auf ausdrückliche Anordnung der Gesundheitsbehörde eingenommen werden**. Eine vorsorgliche Einnahme ist sinnlos und eventuell sogar schädlich!

Eine derartige **öffentliche Aufforderung** ist im Allgemeinen nur zu erwarten, wenn es in Grenznähe zu einem schwersten Kernkraftwerksunfall kommt, bei dem massiv radioaktives Jod freigesetzt wird und auf Grund der Wetterbedingungen mit einer massiven Verfrachtung des radioaktiven Jods nach Österreich zu rechnen ist.

Bei **geringerer** Strahlenbelastung (Interventionsschwelle für Kinder) ergeht die Empfehlung zur Einnahme von Kaliumjodidtabletten zunächst für Kinder und Jugendliche bis unter 18 Jahre.

Erst bei **höherer** Strahlenbelastung (Interventionsschwelle für junge Erwachsene) wird die Einnahme zusätzlich folgenden Personen empfohlen: 18- bis unter 40-jährigen Erwachsenen, einschließlich Schwangeren und Stillenden.

Dieser Empfehlung über Rundfunk und Fernsehen geht ein Alarm mittels Sirenen (Zivilschutzwarnsignale, 3 Minuten Dauerton, siehe „Sirenensignale für den Zivilschutz- und Katastrophenfall“ in der Infomappe) oder Lautsprecherwagen voraus und **ist auf alle Fälle Folge zu leisten**.

Wann dürfen Kaliumjodidtabletten nicht eingenommen werden?

Bei

- Überempfindlichkeit gegen Jod oder einen anderen Bestandteil des Präparates
- früheren oder derzeitigen Erkrankungen der Schilddrüse (z. B. Überfunktion, Tumore)
- Dermatitis herpetiformis (einer Erkrankung, bei der Bläschen, Hautrötungen, Hautausschläge, Quaddeln und stark brennender Juckreiz auftreten, bevorzugt an Ellbogen oder Knien)
- hypokomplementämischer Vaskulitis (allergisch bedingten Entzündungen der Blutgefäßwände)

Wie sind Kaliumjodidtabletten einzunehmen?

Die Tabletten sollen **zerdrückt mit reichlich Flüssigkeit** (eventuell gemeinsam mit einer kleinen Jause) eingenommen werden, um mögliche Nebenwirkungen von Seiten des Magen-Darmtraktes weitgehend zu vermeiden bzw. abzuschwächen. Dafür ist für das Vorhandensein einer ausreichenden Zahl von (Einmal-) Bechern notwendig. Zum Zeitpunkt der Ersteinnahme kann auch Leitungswasser getrunken werden, da dieses mit Sicherheit noch einwandfrei ist. Eine leicht bräunliche Verfärbung der Tabletten beeinträchtigt weder die Wirksamkeit noch die Verträglichkeit.

Wie werden die Tabletten dosiert?

Altersgruppe	Dosierung
Neugeborene (1. Lebensmonat)	einmalig ¼ Tablette
Kleinkinder (2. Lebensmonat bis unter 3 Jahre)	½ Tablette pro Tag
Kinder von 3 bis unter 12 Jahren	1 Tablette pro Tag
Jugendliche von 12 bis unter 18 Jahren	2 Tabletten pro Tag
Schwangere und Stillende	einmalig 2 Tabletten
Personen von 18 bis unter 40 Jahren	einmalig 2 Tabletten

Die Eltern/Erziehungsberechtigten sind gegebenenfalls von einer erfolgten Verabreichung von Kaliumjodidtabletten an ihr Kind/ihre Kinder zu informieren!

Wie lange werden die Tabletten eingenommen?

In der Regel ist eine einmalige Dosis ausreichend. In Ausnahmefällen wird die zuständige Behörde weitere Tabletteneinnahmen empfehlen.

Bei Neugeborenen ist die Kaliumjodidtabletteneinnahme jedenfalls auf 1 Tag, bei Schwangeren und Stillenden auf höchstens 2 Tage zu beschränken.

Welche Nebenwirkungen können nach der Einnahme auftreten?

Wie alle Arzneimittel können Kaliumjodid G.L. 65 mg-Tabletten Nebenwirkungen haben, die aber nicht bei jedem auftreten müssen.

Kurz nach der Einnahme:

- leichte Reizung der Magenschleimhaut bei Nüchterneinnahme
- Überempfindlichkeitsreaktionen gegen Jod wie Hautrötungen, Entzündungen der Bindehaut oder der Nasenschleimhaut, (selten)

Längere Zeit nach der Einnahme:

- Gefäßerkrankungen, (selten)
- jodbedingte Überfunktion der Schilddrüse: Anzeichen einer Schilddrüsenüberfunktion können erhöhter Puls, Schweißausbrüche, Schlaflosigkeit, Zitterigkeit, Durchfall und

Gewichtsabnahme trotz gesteigerten Appetits sein, (sehr selten). (Siehe auch Beipacktext).

Zusammenfassung

Das Österreichische Kaliumjodid-Bevorratungsprogramm regelt die Bereitstellung von Kaliumjodidtabletten und gibt Informationen zur Einnahme.

Für alle Kinder in Institutionen müssen diese Tabletten vorsorglich bereitgehalten werden

Die Tablettenpackungen sind vor Licht und Feuchtigkeit geschützt bei Raumtemperatur am besten in einem Karton aufzubewahren. Auf diesem müssen die Tablettenanzahl und das Ablaufdatum, deutlich vermerkt werden. **Eine Liste mit den Kindern, die keine Tabletten einnehmen dürfen**, (Gegenanzeigen, keine Zustimmung) **ist gut sichtbar beizupacken!!** Der Karton ist an einer jederzeit zugänglichen und für Kinder unerreichbaren zentralen Stelle zu lagern.

Die individuell erforderliche Anzahl der Tabletten ist regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls aufzustocken. Die derzeit vorrätigen Tabletten wurden im März 2022 ausgetauscht. Dieser Vorgang erfolgt nach Aufforderung der Behörde ca. alle 10 Jahre.

Kaliumjodidtabletten sind nur nach konkreter Aufforderung durch die Behörde über den Rundfunk einzunehmen!

Für die Abgabe der Kaliumjodidtabletten an die Kinder ist das Vorliegen einer Einverständniserklärung der Eltern/Erziehungsberechtigten unbedingt erforderlich.

Die entsprechenden Formulare finden Sie im Anhang.

Im Anlassfall sollen die Tabletten zerdrückt mit reichlich Flüssigkeit (eventuell gemeinsam mit einer kleinen Jause) eingenommen werden.

In der Regel ist eine einmalige, der jeweiligen Zielgruppe entsprechende Kaliumjodid-Dosis ausreichend, in Ausnahmefällen wird die Behörde dezidiert weitere Tabletteneinnahmen empfehlen.

Personen über 40 Jahre sollen wegen der Gefahr einer provozierbaren Schilddrüsenüberfunktion und der wesentlich geringeren Wahrscheinlichkeit der Entstehung eines Schilddrüsenkarzinoms keine Kaliumjodidtabletten mehr einnehmen.